

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 4 (1944)
Heft: 17

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stantische Kollege des katholischen Feldpredigers ein und stellte besonders die Frage, ob man nicht nach diesem Film der Meinung sein müsste, es gäbe nur „fromme Schweine“, ehrliche, reine Frömmigkeit sei nur noch eine Ausnahmeerscheinung.

Diese gewichtigen Stimmen gaben weiteren Anwesenden den Mut, ihre eigenen Bedenken zu äussern. Einige Mütter und junge Frauen stellten den Befürwortern „realistischer Darstellung der Wirklichkeit statt süsslicher Veridealisierung“ ein energisches Nein entgegen, ein Nein vor allem der sittlich gefährlichen und auf junge Menschen verderblich wirkenden Rechtfertigung der sündhaften Leidenschaft und der sehr verschwommenen Haltung zur Heiligkeit der Ehe und zur Familiengemeinschaft. Das uneheliche Kind soll gewiss nicht für die Sünde büssen müssen, aber es darf nicht als positiver Beitrag zur Erhöhung der Geburtenziffer gerechtfertigt werden. „Wir wollen unsere Augen nicht vor der Wirklichkeit verschliessen, aber wir müssen es eindeutig ablehnen, wenn moralische und sittliche Begriffe und Werte relativiert werden.“ Diese von anderer katholischer Seite ausgesprochene Auffassung konkretisierte sich besonders auch in der Ablehnung der frechen, geschmacklosen Entkleidungsszene und in der Warnung, „Eva und die Gemeinde“ als einen unverfälscht schwedischen Film aufzufassen; „Dilemma“ ist mit Recht auch nicht als Schweizerfilm, sondern als internationales Machwerk bezeichnet worden.

Dass den von sittlichem Verantwortungsbewusstsein getragenen negativen Meinungen nicht restlos zugestimmt wurde, sie sogar als Prüderie angesehen wurden, war keineswegs verwunderlich. Hier treten entscheidende weltanschauliche Gegensätze zu Tage, die nicht zu überbrücken sind. Um so aner kennenswerter deshalb die kräftige Betonung der katholischen und allgemein christlichen Position in der Diskussion um „Eva und die Gemeinde“, getragen von beispielhaftem Mut zu Kritik und Ablehnung. Lr.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Eine Handvoll Reis (Man och kvinna). Elite. Schwedisch-d. Ein auf der Biennale in Venedig preisgekrönter schwedischer Dokumentarfilm aus Siam. Erzählt in sehr schlichter Weise und ohne falsches Pathos die Geschichte eines armen Ehepaares, das sich im Dschungel eine Existenz aufbaut. Sehr sympathisches und lebenswahres Spiel, teilweise sehr spannend und interessant. Im Gegensatz zu vielen sogenannten Tropenfilmen absolut unerotisch in der Gestaltung. Cf. Besprechung.

Die Sowjetunion im Krieg. Präsens. D. Aus unzähligen Wochenschauberichten zusammengefasster Dokumentarfilm über das Russland von heute. Zeigt die riesenhafte Kriegsanstrengung des Sowjetstaates und des russischen Volkes: die Industrie im Ural, die Landwirtschaft, die Luftwaffe, Artillerie, Kosaken und auch die Kämpfe der Partisanen. Macht den Eindruck eines nicht in allen Teilen einheitlichen Mosaiks, gibt aber einen sehr naturgetreuen und lebendigen Eindruck vom heutigen Russland. Von Propaganda im engern Sinne keine Spur; wirkt aber indirekt sehr stark: gesundes, frohes Volk, sympathische Menschentypen etc.

La bisbetica domata (Sie wird gezähmt). Sefi. Id. Ein an sich mittelmässiger Lustspielfilm, der die Idee der „Widerspenstigen Zähmung“ übernimmt und dank dem ausgelassenen und temperamentvollen Spiel der Lilia Silvi teilweise originell zur Ausführung bringt.

I married a witch (Ich heiratete eine Hexe). United artists. Ed. Ein modernes Märchen von einer in früheren Jahrhunderten verbrannten Hexe, die wieder unter den Lebenden erscheint, um sich am letzten Nachkommen ihrer ehemaligen Verfolger zu rächen und dabei die Liebe kennen lernt. Dadurch wird sie dem normalen Menschentum wieder zugeführt. Voll gemütvoller Ironie und reizvoller Filmspielerei mit den Möglichkeiten der Zauberei.

III. Erwachsene und reifere Jugend.

Nora. Ufa. D. Nach Ibsen's gleichnamigem Drama. Die Geschichte einer jungen Frau, auf deren Ehe ein Verbrechen (Urkundenfälschung) lastet. Sehr anständig gestaltet, wenn auch etwas konventionell. Ausgezeichnetes, frisches und sympathisches Spiel von Luise Ullrich.

Between us girls (So fängt man Männer). Universal. Ed. Sehr frisches Lustspiel. Eine begabte junge Schauspielerin verwandelt sich aus Rücksicht auf die Heiratsaussichten ihrer Mutter in ein ungezogenes Schulmädchen. Köstliche Situationen. Am Schluss recht amerikanisch grotesk.

III. Für Erwachsene.

The flying deuces (Die fliegenden Teufel). RKO. Ed. Auf plumpe Situationskomik abstellender grotesker Film mit Laurel und Hardy. Ueberspitzte Karikatur der Verhältnisse in der franz. Fremdenlegion. In der äussern Form anständig.

New York Folies. Fox. Ed. Romanhafte Nacherzählung des Lebens des amerikanischen Schlagerkomponisten Paul Dressler in Technicolor. Viele teils recht geschickt aufgezugene, teils etwas „amerikanisch kitschige“ Revueszenen mit entsprechender Bekleidung. Inhaltlich befriedigend, wenn auch ohne besonderen ethischen Wert. (Farben teils weniger gut.)

Les cinq sous de Lavarède (Mit fünf Batzen um die Welt). Fd. So wie die meisten Filme mit Fernandel in der Hauptrolle ein harmloser, oft grotesker Streifen. Erzählt die Erlebnisse eines armen und beschränkten Mannes, der, um eine Erbschaft zu gewinnen, unter abenteuerlichen Umständen eine Weltreise macht.

Reise in die Vergangenheit. Neue Interna. D. Inhaltlich ähnlich wie der französische Film Duviviers „Le carnet de bal“. Die unverwundlich jugendliche Olga Tschechova zeigt als verwitwete Mutter ihrer Tochter Anita (Margot Hielscher), die ihren um 30 Jahre älteren Klavierlehrer zu lieben meint, anhand ihrer eigenen Jugenderlebnisse, dass man sich in seinen ersten Gefühlen oft täuschen kann. Die Mutter reist mit der Tochter nach 20 Jahren ihren ersten drei Verehrern nach. Dabei findet dann die Tochter wirklich ihren zukünftigen Lebensgefährten und zum Schluss reichen sich auch noch die Mutter und ein alter Jugendfreund die Hand zum späten Lebensglück. Sauber in der Durchführung, gut gespielt, mitunter etwas langweilig erzählt.

Nightmare (Geheimsender S... 10). Universal. Ed. Psychologisch oberflächlicher amerikanischer Spionagefilm um die Aufdeckung eines Mordes. In Darstellung und Form sauber.

Syncopation. RKO. Ed. Ein unbedeutender Jazz-Film, der zudem einige für unser Empfinden störende Geschmacklosigkeiten enthält. Der passionierte Jazz-Liebhaber kommt höchstens im letzten Teil auf seine Rechnung.

Das Lied der Erde (A Canções da Terra). Columbus. Portugiesisch-d. Portugiesischer Film, der den harten Kampf eines armen Bauernburschen um Existenz und Liebe in oft sehr eindrucklichen Bildern aus einer uns fremden Welt erzählt. In Tendenz und Darstellung einwandfrei, wegen des Themas für Jugendliche weniger geeignet.

Leichtes Blut. Tobis. D. Heiteres, leichtlebige Lustspiel. Ein Professor verliebt sich auf den ersten Blick in ein berufstätiges Mädchen von heute. Die beiden finden sich schliesslich nach sich etwas allzu oft wiederholenden Verwicklungen und Eifersuchtszenen. Gut gespielt, geht der Film hie und da auf ausgetretenen Bahnen, in denen etwas mehr Zurückhaltung nichts schaden würde.

IVb. Erwachsene mit ernststen Reserven.

Eva und die Gemeinde. Elite Film. Schwedisch-d. Schwedischer Film von sehr fragwürdigem Inhalt. Schildert das Liebesverhältnis eines evangelischen Pfarrers mit einer jungen Lehrerin. Unbefriedigende Lösung der Frage: kommt beinahe einer Verherrlichung der unehlichen Geburt gleich. Ein Thema, das nicht auf die Leinwand gehört! Cf. Besprechung.

Eine Handvoll Reis (Man och kvinna).

II. Für alle.

Produktion: Svensk Filmindustrie; **Verleih:** Elite-Film, Dokumentarspielfilm.

Wie wenig wissen wir doch von den Menschen jenseits der Meere, deren Arbeit wir so viele Güter, ja im eigentlichen Sinne „Lebensmittel“ verdanken! Wer von uns gibt sich Rechenschaft, wieviel Mühe und Schweiss den siamesischen Bauern „eine Handvoll Reis“ kostet, die wir erst im Zeitalter der Rationierung wieder schätzen gelernt haben? Unter diesem naheliegenden Gesichtspunkt betrachtet, erhält dieser schwedische Kultur- und Spielfilm eine ganz deutliche Aktualität, wenn sein Autor auch auf jede Anspielung zum heutigen Zeitgeschehen verzichtet. In herrlichen, flüssigen Bilderreihen wird das Leben eines jungen Paares armer Reispflanzer geschildert, die dem Dschungel trotz der ständigen Bedrohung durch wilde Tiere und die brennende Sonne ein Stück fruchtbaren Landes abzuringen versuchen. Schliesslich muss sich der Mann sogar als Elefantentreiber verdingen; in diesem nicht ungefährlichen Beruf gelingt es ihm, das Geld, das er benötigt, zu verdienen; beim Ausbruch der Regenzeit kehrt er zu Weib und Acker zurück. Das Szenario führt uns also ungezwungen verschiedene Gebiete des siamesischen Volkslebens vor. Die beiden Naturmenschen bewegen sich vor der Kamera mit völliger Natürlichkeit und gewinnen durch ihr frohes Wesen und ihre staunenswerte Geschicklichkeit unsere Sympathie. Mag sein, dass diese Eingeborenen im Sinne von J. J. Rousseau etwas idealisiert werden und dass — anders als etwa im Murnaus „Tabu“ — die tragischen Momente zu wenig überzeugen; aber nach all den morbiden Tropenfilmen freuen wir uns aufrichtig, hier einen Streifen empfehlen zu können, der auf jede Schwüle und alle billigen Sensationchen verzichtet. Er wird deshalb nur um so interessanter, weil menschlicher. Die feine schwedische Produktion hat ihre hohe Auszeichnung an der Biennale von Venedig wirklich verdient.

310

Liebe ist kein Spiel (In this our life). IVb. Erwachsene mit ernsten Reserven.

Produktion und Verleih: Warner Bros; **Regie:** John Huston.

Darsteller: Bette Davis, Olivia de Havilland, George Brent, Dennis Morgan.

Bette Davis gehört zu den Darstellerinnen, die sich sozusagen in jeder Rolle zurechtfinden. Sie spielt mit gleicher Meisterschaft die Rolle von edlen, aufopfernden Frauen (z. B. „Shining Victory“, „Now, voyager“), wie sie Charaktere von beinahe diabolischer Verworfenheit verkörpert. Es scheint allerdings, als ob ihr die Rollen mit morbid pathologischem Einschlag besonders lägen. Noch selten sahen wir die Davis in einer so abstossend hässlichen Rolle wie in „In this our life“, diesem letzten in der Schweiz gezeigten B. D.-Film. Sie übertrifft hier an Verworfenheit sogar ihre Verkörperung einer egoistischen, lieblosen und harten Ehefrau in „Little Foxes“. — Es liegt wie ein Fluch auf diesem jungen Mädchen. Allen, denen sie begegnet, wird sie irgendwie zum Verhängnis: ihrer Schwester, der sie am Tag vor ihrer eigenen Hochzeit den Mann wegstiehlt; diesem letzteren, den sie nach kurzem Zusammensein durch ihr oberflächliches, selbstsüchtiges Wesen in die Verzweiflung und in den Selbstmord treibt; einem treuen schwarzen Diener, den sie kaltblütig der Schuld an einem Autounfall bezichtigt, um sich selbst vor Unannehmlichkeiten zu bewahren usw. Schliesslich begeht das Mädchen, nach einem Leben abgrundtiefer Verworfenheit noch Selbstmord, eine allzubillige Lösung, die niemand befriedigt. Mit unübertroffener Darstellungskunst spielt Bette Davis die Rolle dieses verlorenen Lebens: jeder Blick, jede Geste, jedes Wort zeugt von echter, überzeugender Wahrhaftigkeit. Liebhaber von psychologisch vertieften Filmen werden an dem Streifen Freude und Anregung finden. Es stellt sich aber allen Ernstes die Frage, wie weit ein solches Thema dem grossen Publikum erzieherisch dienen mag. Aufbauend zum Guten aufmunternd wirkt der Film sicher nicht. Sollte er aber bloss dazu dienen, uns den nihilistischen, verfahrenen, moralisch haltlosen Geist einer modernen Welt wie in einem schauerlichen Spiegel zu zeigen, so fragen wir mit Recht: „Cui bono?“

311

A. Z.

Luzern



Gevaert Material für Berufsfilmer:
Aufnahme-, Kopie- und Tonfilme sind
tausendfach bewährt!

Wir empfehlen ganz besonders den
hervorragenden

Panchromosa Typ 41

eine Höchstleistung!

Gevaert Panchromosa Typ 41

Gevaert Photo-Producten N.V. Oude God Belgien • Gevaert Agentur J. Roosens & Co., Basel 8

Filmvorführungen

Wir empfehlen uns der h. Geistlichkeit und den lit.
Vereinen für die Vorführung der im „Filmberater“
empfohlenen Filme.

Wir veranstalten **öffentliche Vorführungen auf eigene
Rechnung** und übernehmen **Auftragsvorführungen**
gegen fixe Vergütung.

Jede Auskunft erteilt gerne

A. G. Schweizer Film-Dienst, Limmatquai 3, Zürich

Tel. 24 37 66 / 24 59 70 / 32 53 22

Aktivmitglied des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes